

aktuelle II

Liebe Mitglieder und Freunde von Jugendweihe Deutschland e.V.,

wir können auf erfolgreiche Veranstaltungen unseres Verbandes zurückblicken:

Verbandstag 2016 - Arbeitsgruppen vertiefen die inhaltliche Arbeit von Jugendweihe Deutschland e.V.: „Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Zukunft bis 2030“

Am 19. und 20. März d. J. trafen sich – wie bereits in Ausgabe 1/2016 berichtet – die Delegierten der Mitgliedsvereine von Jugendweihe Deutschland e.V. zum dritten Verbandstag, um in drei Arbeitsgruppen (AG 1: Gemeinsamkeiten, Unterschiede und das Zusammenwirken der Mitglieder von Jugendweihe Deutschland e.V. – Umsetzung der in der Satzung festgeschriebenen Werte, Ziele und Aufgaben. Wohin soll sich JW-Deutschland bis 2030 entwickeln? AG 2: Vorhaben und Projekte des Bundesverbandes im Zusammenwirken mit dem Jugendverband „Junety“ und den Jugendgruppen und Jugendverbänden der Mitglieder bis 2020 und AG 3: Öffentlichkeitsarbeit des Bundes, der Mitglieder von JwD und in den Regionalverbänden/Mitgliedergruppen; Was, Wie, Wann, Wo, Wer?; Schulungen zum Urheberrecht, Datenerfassung und Jugendschutz).

Anschließend, bei der Berichterstattung und Diskussion der Arbeitsergebnisse, wurde im Plenum über die inhaltliche Fortentwicklung von JwD beraten.

Die äußerst konstruktive Arbeit führten zu guten Ergebnissen, von denen wir auf den folgenden Seiten Berichte bzw. Auszüge aus den Protokollen der AGs veröffentlichen.

Arbeitsgruppe 1

Unsere Gemeinschaft von Jugendweihe Deutschland e.V. prägen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede. Gemeinsam haben wir eine Vereinsphilosophie, den Ritus Jugendweihe, unseren Anspruch an die offene Jugendarbeit und verschiedene Materialien, wie Buch und Urkunde, sowie die generelle Struktur als „e.V.“. Uns unterscheiden vor allem unsere Standards in den Mitgliedsverbänden. Dazu gehört die Frage des Minimums, der Qualität, des Preises unseres Angebotes und unterschiedliche Formen der Gemeinschaft, vor allem in der Arbeit vor Ort.

Wir sehen uns als größter Anbieter und als Bewahrer der über 160-jährigen Tradition der Jugendweihe in Deutschland. Wir wollen gesellschaftlich so wahrgenommen werden. In den Grundsätzen und Theorien ist das auch so, in den praktischen Umsetzungen sind wir da sehr vielfältig. Das ist wie ein Gordischer Knoten, der erst mal zusammen hält und dennoch gelöst, oder sagen wir, gelockert werden will.

In der Arbeitsgruppe 1 zum Verbandstag im März ging es uns um den Blick auf die kommenden 10 Jahre. Wohin wollen wir und was sind weitere gemeinsame Schnittmengen in unserer Arbeit. Die Gruppe war durch haupt- und ehrenamtliche Personen aus unseren Mitgliedsverbänden und Gästen besetzt. Unendlich viel Arbeitserfahrungen und Kompetenz auf der einen Seite und der unverstellte Blick aus Lebenserfahrungen auf der anderen Seite, extern unserer Organisation, machten die zwei Tage Diskussion für alle Beteiligten sehr interessant.



Foto: Konny G. Neumann

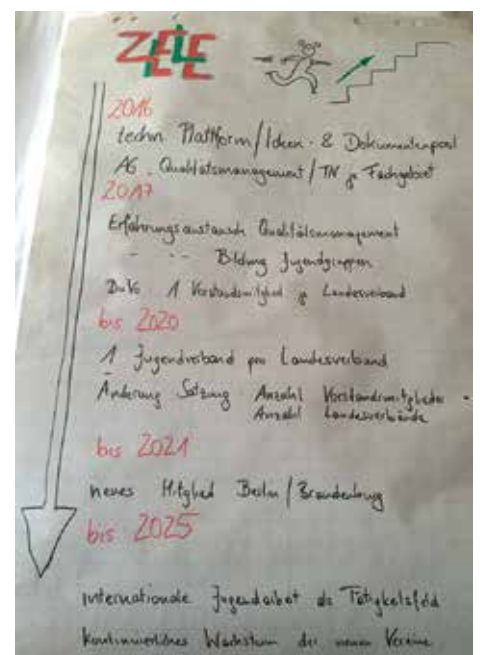


Foto: Marina Hammer

Immer wieder spielten die Themen Qualität, deren Steuerung und bundesweite Standards eine Rolle. Dabei geht es im Kern um die Frage, was kommt vom Theoretischen des Bundesverbandes beim Teilnehmer an. Wir sind uns einig, wir wollen bei den Mindeststandards und dem Qualitätsmanagement vorankommen und haben uns zu Schritten in diese Richtung positioniert.

Wir wollen und haben mittlerweile eine Plattform für gemeinschaftliche Projekte und vorhandene Gemeinsamkeiten auf unserer Homepage geschaffen. Den Zugang bekommt jedes Mitglied über den jeweiligen Landesverband. Hinterlegt haben wir die Ergebnisse der Verbandstage und verschiedene Projekte wie „Tradition, Werte, Rituale“ und „Gefahren im Internet“. Stephan Hermann hat in diesem Zusammenhang gesagt „Die Webseite des Bundes ist ein Quell der Information“ und ich ergänze, die Plattform bietet auch die Details.

Wir alle wollen unsere Jugendstrukturen stärken. Sie sind die Basis unserer zukünftigen Arbeit und bestimmen die Möglichkeiten der Weiterentwicklung unseres Verbandes. Die Gewinnung von Nachwuchs ist für uns existenziell. Es wurden über mehr Vielfalt in den Möglichkeiten und die Frage wie begeistern wir mehr Jugendlichen für eine aktive Arbeit in unserer Organisation nachgedacht. Deutlicher müssen wir uns noch über die Rolle der Jugendlichen in der Arbeit, aber auch unserer Rolle bei der Unterstützung dieser Arbeit werden.

Ein großer Punkt in der Beratung war das Qualitätsmanagement. Die Schaffung von Standards, der Einheitlichkeit in Fachgebieten, von Leitfäden und auch dem Controlling wurden besprochen. Diese Diskussion vertiefte sich in der erweiterten Vorstandssitzung im September und wird Anfang nächsten Jahres präzisiert.

Vieles Besprochene ist nicht nur eine Frage des Wollens, sondern auch eine eines Zeitplanes in dem die Ideen und Standards umgesetzt und in unserer Organisation verbreitet werden können. Für das Jahr 2017 haben wir einen Erfahrungsaustausch zum Qualitätsmanagement und der Schaffung von Jugendgruppen, sowie die Stärkung der Beteiligung aller Mitglieder an der Arbeit im Bundesvorstand verabredet. Bis 2020 soll es in jedem Landesverband einen Jugendverband und die als Basis darunter stehenden Jugendgruppen vor Ort geben. Bis 2021 wollen wir den Annäherungsprozess an die Jugendweihe Berlin/Brandenburg abgeschlossen haben und ein neues Mitglied in unserer Gemeinschaft begrüßen. Ganz weit geschaut, bis 2025, wollen wir ein wenig verrückt sein und nach langer Zeit wieder ein internationales Projekt auf die Beine stellen.

Mittlerweile haben wir in einigen Punkten erste Schritte unternommen um uns den Zielen zu nähern und wir können damit sagen, unsere Beratung auf dem Verbandstag war erfolgreich.

Arbeitsgruppe 2

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit den Themen der offenen Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit mit einem Fokus auf Angebote und Inhalte dessen im Jahr 2020. Ebenso sollten die Fragen der Stärkung der Mitarbeit junger Vereinsmitglieder im Rahmen der Jugendverbandsarbeit und Jugendgruppenarbeit besprochen werden. Die Arbeitsgruppe setzte sich vorerst mit Themen der eigenen Vorstellung und der Vorstellung der Jugendgruppen und Jugendverbände in den einzelnen Mitgliedsverbänden auseinander. Hierbei wurde bereits festgestellt, dass es innerhalb des Bundes in den einzelnen Bundesländern drei tatsächlich existente Jugendgruppen und Jugendverbände gibt, mit je eigenem strukturellem Aufbau und Inhalt. Eine kleine Übersicht bietet folgende Darstellung, welche aus der Diskussionsrunde entstand.

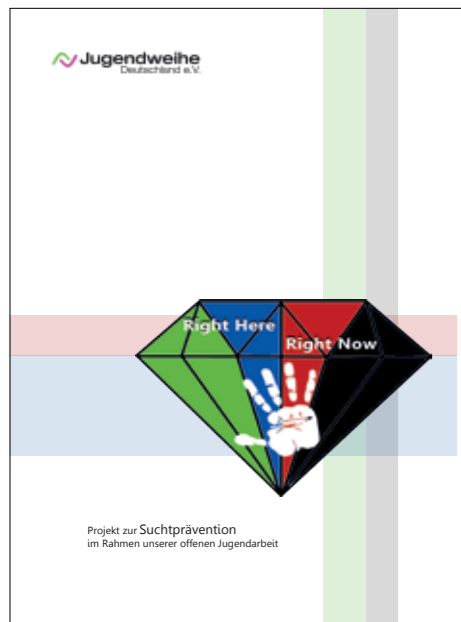
In Sachsen heißt der Jugendverband Sägees und ist mit 126 Mitgliedern sehr stark besetzt. Er hat 3 Hauptaufgaben im Jahr und eine eigenen finanzielle und organisatorische Verwaltung sowie Struktur mit 3 Hauptaufgaben, wie z.B: dem Pfingstcamp, im Jahr. Die Projekte werden auf Landesebene abgerechnet. In Thüringen gibt es keine Jugendgruppen und somit ist kein Jugendverband existent. Junge Vereinsmitglieder sind nicht selbständig tätig, sondern unterstützen die einzelnen Regionen, in welchen sie tätig sind. In Mecklenburg – Vorpommern existiert kein Jugendverband. 2009 wurde ein Jugendrat gegründet, welcher auf Grund man-

gelnder Beteiligung nicht weiter mit Leben gefüllt wurde. Die Jugendgruppen, mit insgesamt 28 Mitgliedern, die nicht flächendeckend auffindbar sind, organisieren sich lose und ohne Struktur. Sie unterstützen ihre jeweiligen Regionen bedarfsorientiert. In Sachsen-Anhalt organisieren sich die circa 100 jungen Vereinsmitglieder im Jugendverband Y.Com mit relativ flachen Hierarchien und ohne Vorstand. Eine hauptamtliche Mitarbeiterin koordiniert die Aufgaben des Jugendverbandes. In diesem Bundesland gibt es klare Aufgaben und eine eigene Struktur im Gegensatz zu Niedersachsen mit lediglich 4 jungen Vereinsmitgliedern, die bei Bedarf für den Verein tätig sind. In Hamburg werden derzeit die Querdenker wieder belebt. Dieser Jugendverband ist derzeit in den normalen Vereinsalltag integriert. Dennoch sind die jungen Vereinsmitglieder in Hamburg dabei sich eigenständig, aber nicht unabhängig zu organisieren und Projekte zu entwickeln. Derzeit sind Projektarbeiten im Kurssystem integriert.

Es ist generell wichtig, dass innerhalb eines Landes Jugendgruppen gefördert und jungen Vereinsmitgliedern inhaltliche Aufgaben übertragen werden, denn genau daraus erwächst das Gefühl der Verantwortung und der Tatsache, dass sie auch eine Bedeutung für den Verein haben. Ist dies der Fall, bindet man sie an den Verein und ruft bestenfalls das Gefühl hervor, in diesem zu bleiben. Diese Punkte wurden in der Einführungsrunde besprochen. Mitglieder wollen das Gefühl der Verantwortungsübernahme haben, sie wollen Wissen erwerben, vermitteln und den Verein als Ort der positiven Zusammenkunft nutzen, als eine Art der Ersatzfamilie. Sofern dies eintritt, findet eine engere Bindung statt, welche gleichzeitig positiv für das Werben neuer Vereinsmitglieder genutzt werden kann. Gleichzeitig wollen junge Vereinsmitglieder gehört werden und ihre Ideen sollen Anwendung in der Angebotsofferte finden. Hierbei sind sich jedoch auch alle jungen Vereinsmitglieder einig, dass dies nur funktionieren kann, wenn jüngere und ältere Vereinsmitglieder voneinander profitieren und lernen – in einem Miteinander, dem Mix aus Frische und Erfahrungen, gemeinsam agieren.

In den Regionen, wo wenig junge Vereinsmitglieder sind und keine Strukturen bestehen, werden Angebote des Bundesjugendverbandes auch nicht entsprechend angenommen oder unterstützt. Vorerst gilt es hier, innerhalb des Landes, eventuell durch Qualitätsstandards auf Bundesebene, einen Rahmen zu schaffen. Wenn es flächendeckende Jugendgruppen und Jugendverbände gibt, können erst Projekte auf Bundesebene angegangen werden. Hierin liegt das Problem einer ausbaufähigen Beteiligung an Projekten von „Junety“. Oftmals finden sich nicht entsprechende junge Vereinsmitglieder, um die Projekte abzudecken oder zu unterstützen. Die angemessene und entsprechende Kommunikation innerhalb der Länder spielt in diesem Punkt ebenso eine bedeutende Rolle. Ein guter Ansatz des Übertragens von Verantwortung kann im Bereich der Abdeckung oder Konzipierung von Angeboten der offenen Jugendarbeit liegen. In der Analyse der Angebote unseres Vereines, im Zusammenhang mit einem Blick auf den Katalog der offenen Jugendarbeit, wurde deutlich, dass es Angebote gibt, die über Jahre hinweg Bestand haben und perspektivisch voraussichtlich auch weiterhin Bestand haben werden. Hierzu zählen u.a. Führerscheinkurse, Erste-Hilfe-Kurse, Tanzkurse, Modenschauen, Knigge, Einführungsangebote in Jobs (Werkbesichtigungen etc.), Bildungsreisen (Ein- und Mehrtagesfahrten), Gedenkstättenführungen (verschiedener historischer Inhalte), Umgang mit Geld.

Weiterführend sind die vereinsinternen Angebote zu benennen, wie die Teenydiscos, das Pfingstcamp und der Dialog der Jugend sowie die lange Nacht der Projekte. Diese Angebote zeichnen uns als Verein aus, denn sie sind eine Art Alleinstellungsmerkmal und heben uns von der Konkurrenz ab. Sie verbinden somit zweierlei: die aktive Einbindung junger Vereinsmitglieder und Jugendgruppen sowie eine qualitative Besonderheit durch unsere vereinsinterne Eigenheit in der Projektentwicklung. Ein weiterer Punkt hierzu wird das Suchtpräventionsprojekt „Right here, right now“ sein, welches noch in diesem Jahr in der Überarbeitung abgeschlossen sein wird. Viele Angebote der offenen Jugendarbeit laufen derzeit mit Kooperationspartnern ab. Ein Gedanke der Arbeitsgruppe war es, eventuell mehr Angebote vereinsintern abzudecken und somit mehr Vereinsmitglieder zu schulen und einzubinden. Diese Idee ist natürlich an die jeweiligen regionalen Gegebenheiten und Anzahl an Vereinsmitgliedern anzupassen. Damit fände jedoch wieder eine stärkere Identifikation mit dem Verein über eine Verantwortungsübertragung statt. Generell gilt es, so stellte die AG einheitlich fest, den Fokus unserer Angebote eher



Noch im Oktober erscheint die neue Broschüre zum Suchtpräventionsprojekt „Right Here Right Now“, welche alle Mitglieder von JWDL für die Gestaltung der offenen Jugendarbeit erhalten.

Foto: JWDL



Foto: fotolia/simoneminth

auf die Qualität denn auf die Quantität zu legen. Eine qualitativ hochwertige Arbeit leisten wir, dessen sind wir uns alle sicher, diese zu halten und auszubauen sollte unser Ziel sein. Obige inhaltliche Ausrichtungen der Angebote der offenen Jugendarbeit werden auch zukünftig – mindestens bis 2020 – Bestand haben. In der Arbeitsgruppe wurde rege diskutiert, welche Themen perspektivisch Berücksichtigung finden werden. Es war schwer, hierzu aussagekräftige Punkte zu benennen, denn die heutige Gesellschaft ist so schnelllebig, dass es jetzt kaum möglich ist zu sagen, was in vier Jahren passiert. Inhaltlich sollte sich aus heutiger Sicht jedoch der Verein weiterhin an folgenden Themenbereichen orientieren:

- Perspektive der Jugend (Jobs, Zukunft, Geld)
- Sucht- und Drogenprävention
- neue Medien und Gefahren durch sie, eventuell auch Angebote genau darauf ausrichten (dann jedoch mit entsprechend kundigen Kooperationspartnern)
- Themen, die auf das Leben vorbereiten
- Erste-Hilfe-Kurse
- Umgang mit eigener Mündigkeit
- Ausbau berufspraktischer Anteile (Besichtigungen von Firmen, Gespräche mit Mitarbeitern, Jobs kennenlernen)
- Kochen/Ernährung
- integrative Projekte (evtl. Kochen, Tanz, Austausch über Kulturen/Riten/Traditionen, evtl. in Bildungsreisen berücksichtigen)

Abschließend lässt sich sagen, dass die Arbeitsgruppe diskussionsfreudig war und die Zeit zur tiefgehenden Diskussion unserer erkenntnisleitenden Fragen nicht entsprechend ausgereicht haben, aber die Diskussionen viele Gruppenmitglieder zum Nachdenken angeregt hat und einige Ideen für die offene Jugendarbeit mitgenommen wurden. Damit ist ein Ziel des Verbandstages durchaus erreicht: ein überregionaler Austausch, das intensivere Kennenlernen des Vereines und seiner Mitglieder und Strukturen, Impulse für die eigene Vereinsarbeit und einige Ideen konnten besprochen werden. Demnach stellte sich – zumindest für die AG 2 – der Verbandstag als gewinnbringend dar und die Mitglieder blicken dem Verbandstag 2018 freudig entgegen.

Arbeitsgruppe 3

Ziele der Öffentlichkeitsarbeit (regional):

1. Teilnehmergewinning durch Medien, Informationsveranstaltungen für Eltern, Feierstunde, Jugendarbeit.
2. Erhöhung des Bekanntheitsgrades mit operativen Instrumenten, wie Printmedien, Eventkommunikation, Verbandskommunikation für Jugendliche, Eltern und Umfeld.

Die Beschlüsse von BV und LV müssen diesen Zielen dienen.

Unterstützung des Bundes für Stärkung der Medienkompetenz in den Ländern z.B. durch Bildung einer AG mit den Referenten für Öffentlichkeitsarbeit. Mögliche Tätigkeitsfelder: Vermittlung von Handwerkszeug an Basis, Informationsaustausch, Kooperationen nach Sendegebietern von Radio und TV, individuelle Schulungen durch Fachleute, Anlegen eines Fotoarchives auf Bundesebene nach bestimmten Kriterien.

Neue Medien gewinnen zunehmend an Bedeutung. Wie sind die Bedingungen und welche Rechte sind zu beachten? Will JwD einen eigenen Kanal bei YouTube? Sollten Vereine bei Facebook präsent sein? Möchten sich die Vereine eine eigene App erstellen, damit Jugendliche immer aktuell informiert sind?

Vorschlag: Bildung einer AG auf Bundesebene zur Internetnutzung.

Meilensteine:

1. Jeder Verein benennt einen Vertreter für die AG Öffentlichkeitsarbeit.
2. Jeder Verein erstellt eine Liste mit regionalen Pressekontakten bis Oktober 2016. (Achtung, diese Liste muss ständig aktualisiert werden!)
3. Jeder Verein erstellt ein Foto- und Textarchiv bis Oktober 2016.
4. Jeder Verein bindet in seine Verträge eine Nutzungsgenehmigung für Fotos ein.
5. Durchführung eines Medienwochenendes Anfang 2017. Organisation durch JwD, Kostenteilung durch Länder, Teilnehmer: Geschäftsführer, Vorstandsmitglieder und Medienbeauftragte.



Foto: pixabay

Bundesvorstand und erweiterter Bundesvorstand tagen

Konny G. Neumann

Auf der Bundesvorstandssitzung am 9.9.2016 gedachte der Bundesvorstand des verstorbenen ehemaligen Ersten Bürgermeisters der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Henning Voscherau, der am 24. August in Hamburg im Alter von 75 Jahren verstorben war (siehe hierzu auch unsere Pressemeldung auf der Homepage).

Auf der Tagesordnung des erweiterten BuVo (10.9. - 11.9.2016) stand insbesondere die Vorbereitung der kommenden Aufgaben in 2017; dazu gehört auf der Bundesversammlung (11. März 2017) die Wahl eines neuen Bundesvorstandes. Nach Wunsch auch des erweiterten Bundesvorstandes (10. und 11. September) sollen möglichst alle Mitglieder eine Vertreterin/einen Vertreter stellen und sind gebeten, je einen Vorschlag zu unterbreiten. Mit dem Ausscheiden von Dr. Klaus-Peter Krause (Vizepräsident) und Ute Töpfer-Rauchmaul (Schatzmeisterin) sind auf jeden Fall zwei wichtige Positionen neu zu besetzen.



Der erweiterte Bundesvorstand, zu dem alle Präsidenten/Vorsitzende sowie Geschäftsführer der Mitglieder eingeladen werden, tagte im September 2016 in Oranienburg.

Foto: JwDL

Weiterhin wurde die vorläufige Terminplanung für 2017 vorgestellt und diskutiert, die den Verbänden nach Beschlussfassung im November zugeht.

Ebenso wurde unsere Teilnahme am 16. Deutschen Jugendhilfetag (28. bis 30. März 2017) in Düsseldorf, Motto: „22 MIO. JUNGE CHANCEN gemeinsam.gesellschaft.gerecht.gestalten“, vorbereitet. JwD wird erneut mit einem Infostand auf dem Markt der Jugendhilfe vertreten sein.

Auf Wunsch der Verbände sind vom 25. bis 27. Januar eine Beratung zum Qualitätsmanagement, vom 28. bis 29. Januar ein Seminar Öffentlichkeitsarbeit und vom 26. und 27. August eine weitere Ausbildung (Grund- und Aufbau-seminar) für Gedenkstättenführer Berliner Mauer vorgesehen.

Am zweiten Tag trug Andreas van der Laar ein Modell über die Chancen der Entwicklung von Kooperationsbeziehungen zwischen der »Generali Versicherung AG« und den Mitgliedsvereinen von JwD vor. Diese gibt es bereits seit gut einem Jahr mit dem LV Sachsen, wobei im Rahmen der Jugendarbeit das Angebot „Fit für die Zukunft“ und Sonderkonditionen für Mitarbeiter und Ehrenamtliche gemeinsam angeboten werden.

Aus gesundheitlichen Gründen konnte der Vortrag von Bernhard Heinzmaier, Vorsitzender des Instituts für Jugendkulturforschung in Wien, leider nicht durchgeführt werden. Dieser wird aber zum nächst möglichen Termin nachgeholt.

Euer/ Ihr

Konny G. Neumann



Die Teilnehmer des Kurses – alle waren hoch motiviert und mit viel Freude dabei.

Foto: Landesverband

Zweiter Rhetorikkurs des Landesverbandes in Schwerin

Hannes Fuchs

Am Wochenende vom 10./11. September 2016 trafen wir uns als Gruppe von Vereinsmitgliedern und Mitarbeitern von Jugendweihe Mecklenburg-Vorpommern e.V. bei der WBS Training AG in Schwerin und waren gespannt, mit welchen neuen Erkenntnissen alle am Sonntag nach Hause fahren würden.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde beschloss Rene Beck, unser Trainingsleiter, mit uns das Wochenende mit vielen praktischen Beispielen rund um den Ablauf der Jugendweihen, wie Einlass, Durchführung von Informationsveranstaltungen, aber auch Rezitationen zu üben.

Gerade ich bin ein sehr ruhiger Vertreter und doch konnte auch ich an diesem Wochenende an Sicherheit in der Methodik, Mimik, Gestik und auch in der Kommunikation und der ganz wichtigen Körpersprache gewinnen. So wird es mir bestimmt leichter fallen, vor der Klasse zu sprechen, aber auch mich mit Eltern im Jugendweiheschehen auseinander zu setzen.

Den Samstagabend nutzten wir alle gemeinsam, um Schwerin zu erkunden und genossen das attraktive Altstadtfest und wurden mit einem genialen Feuerwerk in die Nacht geschickt.

Wir freuen uns auf den nächsten Kurs, denn unsere Idee ist es, uns erneut in dieser Runde zu treffen und fachmännisch auszuwerten, was wir von dem im Kurs Erlernen umsetzen oder weiter verbessern können.

Treffen der Seniorinnen und Senioren 2016 in Güstrow

Norbert Sievert

Einmal im Jahr treffen sich alle im Ruhestand befindlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Vereinsmitglieder aus allen Regionen des Jugendweihvereins Mecklenburg – Vorpommern e.V. in einer anderen Stadt des Landes. Dazu werden die Partnerinnen und Partner mit eingeladen. Die Wiedersehensfreude ist immer groß, denn viele kennen sich schon 25 Jahre und länger.

Alle freuen sich über gemeinsame Erinnerungen, haben Höhen und Tiefen im Vereinsleben durchgestanden.



Kurze Rast vor unserer Bootstour auf dem Insensee – gute Laune und strahlender Sonnenschein inklusive...

Foto: Sievert

Diesmal war Güstrow der Treff im Kurhaus am Insensee. Ganz in der Nähe der Barlach – Gedenkstätte, die erster Anlauf bei einer gut einstündigen Stadtrundfahrt mit zwei kleineren Bussen war. Die Rundfahrt gefiel in der geschichtsträchtigen

Vorderstadt Güstrow mit dem Dom und Schwebenden Engel von Barlach, Schloß, Theater, der Fachhochschule für innere Verwaltung, Polizei und Rechtspflege, Fachzentrum für Gehörlose, dem Speedwaystadion und nicht zuletzt der Insensee mit seinen Bootshäusern und neu gestaltetem Badestrand in der Nähe des Heidberges.

Vor dem gemeinsamen Mittagessen im Kurhaus gab die Geschäftsführerin des Landesvorstandes, Martina Zoyke, in Anwesenheit des Vereinsvorsitzenden Klaus-Peter Hogh, einen Überblick zu aktuellen Aufgaben, Veränderungen und Perspektiven des laufenden Jugendweihjahrganges.

Die Vereinsmitglieder der Basisgruppe Güstrow, unter Leitung von Klaus-Peter Hogh, sind eine der Basisgruppen, die seit Neugründung des Vereins aktiv an der erfolgreichen Entwicklung mitwirken. Mit Jugendweihe- und Namensweihfeiern, interessanter offener Jugendarbeit und Bildungsreisen haben die vielen, oft jungen Mitglieder in eigener Jugendgruppe unseres Vereins große Anerkennung im Territorium erreicht.

Zum Abschluss des schönen Tages gab es eine Rundfahrt auf dem Insensee mit zwei Segelkutschern. Das war eine Überraschung, die einer Mutprobe glich, aber toll gemeistert wurde. Alle freuen sich auf das nächste Treffen, voraussichtlich in Wismar.

Gedenkstättenführerausbildung 2016

Isabel und Anabel Zühr

Als alleinige Vertreter von Mecklenburg -Vorpommern nahmen die Zwillinge Isabel und Anabel Zühr aus Stralsund an der Ausbildung zum Gedenkstättenführer in Berlin teil. Während des zweitägigen Seminars lernten sie viel über die Geschichte Deutschlands, im Konkreten über die Teilung Deutschlands und den Aufbau der Berliner Mauer.

„Wie leite ich eine Gruppe?“ „Welche Fragen könnten auf mich zukommen?“ Oder eben auch „Welche Geschichtsdaten sind besonders wichtig?“, waren nur einige Fragen, die im Seminar geklärt wurden. Zum Abschluss galt es dann eine praktische Übung zu bestehen.

Lange mussten die beiden nicht warten, um ihre erlernten Fähigkeiten unter Beweis stellen zu können. Das Wochenende vom 24./25.09.2016 sollte es nun sein. Beide stiegen aufgeregt aber doch auch stolz in Stralsund in den Bus des Jugendweihvereins ein.

Angekommen in Berlin kamen sie erst mal in den Genuss einer Stadtführung. Danach wurden sie den Gruppen, die aus Sachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg - Vorpommern kamen, zugeteilt. Isabel führte die Jugendlichen aus Sachsen und Anabel die Gruppe aus Mecklenburg-Vorpommern. Gespannt hörten alle zu und nach ca. einer Stunde wurden beide mit einem Applaus für ihre erste Führung belohnt.

Der erste Tag des Wochenendes war der Geschichte gewidmet, der zweite allerdings brachte viel Spaß und noch mehr Freude. Es ging ins „Tropical Islands“. Hier wurde gebadet, gerutscht und vieles mehr.

Nach ihrer Rückkehr am Sonntagabend können beide sagen, dass sie sowohl viel gelernt, für sich einen tollen Erfolg verbuchen und viel Spaß haben konnten.

Jugendweihe Mecklenburg-Vorpommern e.V. sagt Danke!

Martina Zoyke

Den Ruhestand blickte unsere langjährige Mitarbeiterin Gertrud Lassig vom Mitgliedsverein „Jugendweihe Schwerin e.V.“ nach über 25 Berufsjahren auf der letzten Arbeitsberatung mit einem lachenden und weinenden Auge bei der Verabschiedung entgegen. „Ich werde euch vermissen. Freue mich aber auch mehr Zeit mit meinem Mann, meinen Kindern sowie Enkelkindern verbringen zu können!“ sagte sie.

Auch Rosemarie Brandt aus dem Bereich Rostock hat zum 31.08.2016 den Verein verlassen.

Beide Mitarbeiterinnen haben unsere Vereinsarbeit in ihren Regionen geprägt und die Jugendweihe zum festen Bestandteil im gesellschaftlichen und politischen Leben wachsen lassen. Wir sagen danke!



Fotos: Konny G. Neumann

Bei den neu gesteckten Zielen für die Zukunft wünschen wir Gesundheit und Freude!



Eine aussergewöhnliche Tierwelt ist im Gondwanaland zu bestaunen – u.a. Tapire im Gehege (o.) und die Totenkopffaffen auf einer Insel (u.)

Foto: © Zoo Leipzig



Autostadt Wolfsburg, Blick vom Kraftwerk

Foto: © Marc-Oliver Schulz

Neue Freizeitangebote im Land Sachsen-Anhalt

Silke Markgraf

Wir als Verein sind daran interessiert, den Jungen und Mädchen aus Sachsen-Anhalt aktuelle, jugendgerechte Angebote für ihre Freizeitgestaltung zu Themen wie Zukunftsplanung, Lifestyle, Freizeit, Gesellschaft, Sport und Reisen zu präsentieren. Auch in diesem Jugendweihejahr haben sich die Mitarbeiterinnen gemeinsam mit unseren Mitgliedern darüber Gedanken gemacht, welche neuen Freizeitangebote und Jugendreisen neben den klassischen Workshops mit in unser Repertoire aufgenommen werden sollen.

Im Raum Halle/Saalekreis gibt es gleich mehrere neue Angebote: In Halle haben die Jugendlichen die Möglichkeit, die Gedenkstätte „Roter Ochse“ zu besuchen. Der „Rote Ochse“ ist ein Ort mit doppelter Vergangenheit. In der Zeit des Nationalsozialismus war er Zuchthaus und Hinrichtungsstätte, seit Herbst 1950 Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit. Heute befindet sich im „Roten Ochsen“ eine Gedenkstätte und erinnert an die Opfer von zwei Diktaturen. Die Jugendlichen werden nicht nur durch das Objekt geführt, sondern haben im Anschluss auch die Möglichkeit, sich mit den Mitarbeitern über das Gesehene auszutauschen.

Aber auch die sportlichen Angebote wurden im Raum Halle/Saalekreis ausgebaut. So können die Jugendlichen der Region ab sofort nicht nur im Kletterwald „Schwindelfrei“ einen Ausgleich zum Alltag finden, sondern haben außerdem die Möglichkeit, an einer kostenlose Breakdance- oder HipHop-Schnupperstunde des Tanzstudios „de la dance“ teilzunehmen.

Ein neues Klasseprojekt, welches sowohl in Halle, als auch in Magdeburg in Kooperation mit der Schule für Mode & Design angeboten wird, heißt „Globalisierung und Nachhaltigkeit am Beispiel Textilien“. Die Globalisierung der Warenströme fing mit Textilien und deren Verlagerung zur Produktion in Billiglohnländer an. Neben einem großen Angebot an billigen Textilien hat die Globalisierung auch viele negative Auswirkungen mit sich gebracht. Unser Verhalten in Bezug auf unseren Textilkonsum bedarf dringend einer Korrektur, wenn man Nachhaltigkeit ernst nimmt. Das bedeutet, dass jeder Verantwortung für die Erhaltung oder Regeneration der globalen natürlichen Ressourcen bei der Deckung der eigenen Konsumwünsche übernimmt. Wissen allein kann keine Verhaltensänderung bewirken, ist aber eine unabdingbare Voraussetzung, um überhaupt ein Problembewusstsein zu schaffen. Ziel dieses Unterrichtsmaterials ist das Erlernen eines selbständigen, an den eigenen Bedürfnissen orientierten Umgangs mit Textilien unter den Prämissen von Nachhaltigkeit und Globalisierung. Vor dem Hintergrund der Ressourcenverknappung gewinnt die Notwendigkeit eines Umdenkens im Hinblick auf unsere Konsumgewohnheiten eine neue Dringlichkeit.

Ab September 2016 bietet der Flugplatz Stendal-Borstel im Norden Sachsen-Anhalts den Jugendlichen der Region kostenlose Besichtigungen an. Anfahren und Einsteigen sind hier inklusive. Ein Blick vom Tower in die Hangars gibt den Jugendlichen einen Einblick in die faszinierende Welt der Fliegerei.

In Wippertal bieten wir den Teenagern ein besonderes Highlight in ihrem Jugendweihejahr an. Dort haben sie die Möglichkeit, an einem „Dinner in the Dark“ teilzunehmen. Hier üben interessierte Mädchen und Jungen sich ohne visuelle Reize zu orientieren. Das Erasten der Umgebung, das Riechen der Speise und schließlich der Geschmackstest werden ihnen viel intensiver als gewöhnlich vorkommen.

Ab dem Jahr 2017 wird aus verschiedenen Regionen des Landesverbandes eine Fahrt ins Gondwanaland (Zoo Leipzig) angeboten. In der größten Tropenhalle Europas leben über 40 Tierarten und schlängeln sich fast 17.000 tropische Pflanzen. Es herrschen bis zu 26 Grad mit bis zu 70% Luftfeuchtigkeit, auf den ersten Blick sieht man überall nur grün.

Auf verschlungenen Dschungelpfaden wollen wir mit den Jugendlichen die Natur erforschen. Der Baumwipfelpfad verläuft hoch hinaus auf die Kronen der tropischen Baumriesen. Von dort aus kann man das ganze Areal überblicken. Die Bootstour auf dem paradiesischen Urwaldfluss ist das Highlight. Hier gibt es eine mul-

timediale Zeitreise zu den Anfängen des Lebens. Man erlebt den Urknall und die Entstehung unserer Erde. Auf den Spuren der Evolution durchlaufen die Mädchen und Jungen Jahrmillionen der Erdgeschichte bis heute im Schnelldurchlauf.

Zum krönenden Abschluss des Jugendweihe-Jahres bieten wir den Jugendlichen im Raum Salzkammergut die ultimative Jugendweiheabschlussparty – angefangen mit einem Minigolfturnier bis hin zu einem BBQ haben die Jugendlichen die Möglichkeit, auf das tolle Jahr zurückzublicken und gefundene Kontakte zu festigen. Die geschichtsträchtige Fackeltour bildet das Finale dieser Veranstaltung.

Die Jugendlichen können sich natürlich auch für eine unserer zahlreichen Jugendreisen entscheiden. Neu dabei ist die Fahrt ins Pflingstcamp des Sächsischen Landesverbandes. Oder sie nehmen an einer Tagesfahrt nach Wolfsburg teil, bei der wir erst die Autostadt besichtigen und anschließend im „phaeno“ gemeinsam die Welt der Phänomene entdecken. Da wir im Jahr 2017 das Lutherjahr feiern, haben wir uns außerdem dazu entschieden, eine Tagesfahrt nach Wittenberg mit in unser Programm aufzunehmen. Hier haben die Jugendlichen die Möglichkeit, die Stadt unter dem Motto „500 Jahre Reformation“ zu erleben.

Wir freuen uns auf ein aufregendes Jugendweihejahr!

WORLD OF KIDS – die neue Kinder- und Familienmesse

Margitta Fleischer und Kathrin Flecken

Die alljährliche Veranstaltung „World of Kids“ wurde am Sonntag, den 14. August 2016, in Magdeburg im Hotel „Maritim“ durchgeführt.

Dabei präsentierten sich zahlreiche Aussteller rund um die Themen Kinder und Familie. Experten standen den Besuchern der Messe zu Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Vereine, Institutionen und Unternehmen gaben Neuigkeiten und Trends bekannt. Aber auch Spiel und Spaß für die Kids kamen nicht zu kurz.

Schon im Vorfeld der Messe war die Veranstaltung, über die in der Region ansässigen Radiosender und Presse, langfristig bekanntgemacht und beworben worden. Das bunte Treiben der zahlreichen Besucher über die gesamte Öffnungszeit von 10.00 bis 18.00 Uhr war Beweis für eine ausgezeichnete Vorbereitung.

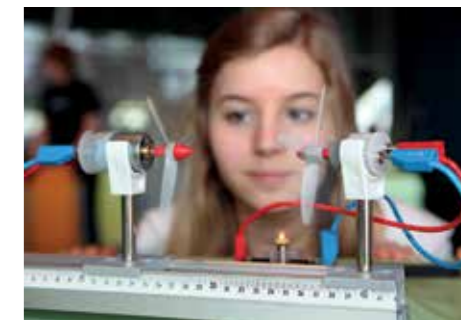
Das Rahmenprogramm war vielschichtig, äußerst interessant und auch sehr unterhaltsam. Außer zahlreichen Bühnenaktivitäten, fanden die Experten-Talks Gesprächsrunden große Aufmerksamkeit. Modenschauen, Fotoshootings und Autogrammstunden mit bekannten Sportlern der Stadt rundeten das Bild einer gelungenen Veranstaltung ab, bei der für jedermann etwas dabei war.

Unser Jugendweiheverein entschloss sich, an dieser Messe teilzunehmen und sich mit erfahrenen Kollegen an einem Stand zu präsentieren. Unserer Auffassung nach müssen wir jede Gelegenheit nutzen, unseren Verein und unsere Arbeit in der Öffentlichkeit zu präsentieren, um damit Werbung in eigener Sache zu betreiben. In Vorbereitung auf die Veranstaltung wählten wir deshalb sorgfältig Materialien aus, die uns als Jugendweiheverein vorstellen und identifizieren.

Da durch den Veranstalter die Möglichkeit eingeräumt wurde, unseren Stand schon am Vortag einrichten zu können, nutzten wir dies. Der zusätzliche Zeit- und Arbeitsaufwand hat sich insofern gelohnt, weil unser Ausstellungstand qualitativ einen guten Eindruck hinterließ.

Am Veranstaltungstag wurde unser Stand im Wechsel durch drei Kollegen und einem Präsidiumsmitglied betreut. Es wurde auf Besucher zugegangen, Fragen beantwortet und auch selbst nach geeigneten Partnern für eine neue Zusammenarbeit gesucht.

Es ist durchaus überlegenswert, auch zukünftig solche oder ähnliche Veranstaltungen für die Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes zu nutzen! Die Konkurrenz schläft schließlich nicht.



phaeno-Workshop Energie

Foto: Matthias Leitzke



Am Messestand unseres Landesverbandes

Foto: Maik Wäldchen

Tag der Sachsen

Carla Hentschel

Rund 300.000 Besucher feierten am Wochenende, vom 2. bis 4. September 2016, in Limbach-Oberfrohna das größte Volks- und Heimatfest im Freistaat. Da durfte die Jugendweihe Sachsen natürlich nicht fehlen!

Am Infostand des Landesverbands war immer etwas los, Fragen zur Jugendarbeit und zu den Feierstunden wurden beantwortet, und auch viele Kontakteltern sprachen mit uns. Die jüngeren Kids wurden mit Frisbeewand und Entenschleuder unterhalten.



Der LV Sachsen präsentierte sich erfolgreich zum Tag der Sachsen 2016.



Fotos: Landesverband Sachsen

Beim großen Festumzug waren wir mit einem Kleinbus mit Anhängeraufbau dabei und die Besucher konnten einmal mehr erfahren, dass mit uns Jugendweihe mehr als eine Feier ist, nämlich Vorbereitung auf das Leben, Freizeitpaß und vieles mehr!

Wir danken den mehr als 30 beteiligten Verbands- und Jugendgruppenmitgliedern herzlich, die mit ihrem Engagement unseren Auftritt auf dem Tag der Sachsen ermöglicht haben.

Verbandstag 2016

Jens Amm

...eine bekannte Geschichte – ein Wanderer geht durch den Wald und sieht, wie ein Waldarbeiter Bäume fällen will, der sägt und sägt, aber nichts tut sich...die Säge ist stumpf. Daraufhin der Wanderer: „He Du, Deine Säge ist stumpf, Du mußt sie schärfen!“ Da entgegnet der Waldarbeiter: „...keine Zeit, ich muß sägen...“

Ein sehr bekanntes Thema, nicht neu, aber immer wieder wahr. Der sächsische Verbandstag am 17. September in Dresden stellte sich dem Thema der Zusammenarbeit von Haupt – und Ehrenamt und der zukünftig wesentlich effektiveren Planung der Arbeit in den Mitgliedergruppen - also ein echtes Arbeitstreffen, ...die Säge schärfen.

Eine kurze Bilanz der geleisteten Arbeit wurde in zwei Inputreferaten gezogen: Unser Präsident Dr. Klaus-Peter Krause leistete seinen Beitrag zum Thema des Zusammenwirkens von Haupt – und Ehrenamt als Voraussetzung für unsere Erfolge. Die Bilanz bestätigt das hohe Engagement in Sachsen – in den letzten Jahren jährlich 12 bis 13 tausend Teilnehmer an der Jugendweihe, die erfolgreiche Jugendarbeit als praktische Untermauerung unseres Slogans „Jugendweihe ist mehr als eine Feier“, eine solide Struktur und Logistik in allen Regionen. Das sind Ergebnisse, die nur in aktiver Zusammenarbeit der Mitglieder- und Jugendgruppen des Verbandes, aller Hauptamtlichen der Regionen und der Landesgeschäftsstelle möglich waren. Die Ansprüche an diese Zusammenarbeit steigen gerade in der momentanen Phase gesellschaftlicher Entwicklungen.

Unser Engagement im Sinne weltlich-humanistischer Werte ist gefragt, wir werden in der Öffentlichkeit wahrgenommen (s. Berichte in der Presse, im ZDF, im MDR u.v.m.).



Sven Prietzel bei seinen Ausführungen.

Rolf Uhlmann berichtete über das Engagement vieler ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiter bei der jährlichen Organisaion unseres Pfingstcamps in Olganitz. Vieles sagt sich da so locker und schnell dahin, was aber für eine Einstellung und Einsatzbereitschaft dahintersteckt, das wurde bei Rolfs Worten absolut klar – was hier durch den Verband für Jugendliche geleistet wird, das ist beispielhaft – Danke an alle Verantwortlichen und Akteure!

Ob Buchenwaldführungen, der von Ronny Winkler in´s Leben gerufene Dialog der Jugend oder die perfekte Organisation unserer Präsentation zum Tag der Sachsen in Zwickau durch Diana Hennig – all das sind Markenzeichen unseres Engagements für Jugendliche.

In seinem Inputreferat „Ist der Plan auch gut gelungen, verträgt er dennoch Änderungen“ gab Dr. Alfred Schuster Diskussionsanstöße für die Gespräche in den drei Arbeitsgruppen zum Thema „Arbeitsplanung“.

Die Präsentationen der Gruppen zeigte ganz deutlich: Wo der „Dreierbund“ Mitgliedergruppe – Jugendgruppe – Regionalkoordinatoren/Mitarbeiter gemeinsam agiert, da ist der Erfolg vorprogrammiert.

Die gemeinsame Definition der Ziele und des Weges dorthin, konkrete Verantwortlichkeit und Termine, Kontrollieren im Sinne von Qualifizieren – diese Vorgehensweise wurde durch alle geteilt und findet Zuspruch, wie zum Beispiel durch Laura von der Jugendgruppe Nordsachsen, sie brachte es auf den Punkt: „Jugendliche wollen konkrete Aufgaben und konkrete Verantwortung, dann sind sie motiviert!“

In den Sommerferien mit Jugendweihe Thüringen unterwegs

Sabrina Schmeißer

Wer kennt schon Balatonfenyves?

Genau hier, in einem wunderschönen Ort am Südufer des Balaton verbrachten meine Freundin und ich unseren diesjährigen Urlaub. Das Beste daran war, dass weitere 120 Jugendliche im Alter von 12-17 Jahren und ´ne Menge nette Betreuer aus ganz Thüringen dabei waren. Gemeinsam haben wir in den 2 Wochen viel unternommen, so manches erlebt und jede Menge Spaß gehabt.

Ein Besuch im Aqua-Park – mit irre vielen Rutschen erleben oder im Kletterpark Mut und Geschicklichkeit beweisen – für jeden Geschmack war etwas dabei. Darüber hinaus hatten wir ausreichend Freizeit und konnten uns ziemlich „frei bewegen“. Innerhalb von 10min war man per Fuß an der schönen Strandpromenade. Dort konnten wir gemütlich schlendern, unseren Appetit auf Pizza stillen oder mehrere Souvenir- Läden unsicher machen. Es gab auch sehr leckere Eisstände, die bei dem schönen Wetter wirklich super waren.

Direkt im Camp, aber auch von jeder kleinen Seitenstraße aus gelangte man ins Wasser. Denn bei 34°+ war die beste Abkühlung der Balaton, in welchen man direkt überall hineinspringen konnte.

Neben dem Baden gab es in unserem Feriencamp – vor allem für Sportbegeisterte – einen Fußball- und Volleyballplatz sowie eine ständig dicht umlagerte Tischtennisplatte. Aber auch Wasserschlachten mit Luftmatratze und Schlauchbooten waren der Renner (aufgrund des hohen Verschleißes zum Leidwesen der Betreuer...).

An den Abenden gab es stets neue schöne Erlebnisse, mit denen man die Tage ausklingen lassen konnte, wie Disco mit guter Musik, Filme schauen unter freiem Himmel, Stockbrot grillen oder den legendären Kesselgulasch kochen und genießen. Am Abschlussabend gab es ein buntes Programm, welches von den Teilnehmern selbst gestaltet und gezeigt wurde. Das Lustigste war das Melonen- Wettessen. Eine Fruchtbowle und die von den männlichen Betreuern liebevoll gebratenen Thüringer Roster, sorgten für das leibliche Wohl.

Viel zu lachen gab es bei der von Tobias erstellten Foto-Show, die nochmal die Ereignisse in den vergangenen Tagen Revue passieren ließ.

Ungarn bleibt für alle eine Erfahrungsreise und vor allem ein toller Urlaub mit vielen neuen Freundschaften.

Diese Reise ist nur zu empfehlen, also los, Koffer packen und für das nächste Jahr anmelden und einen tollen, prägenden Urlaub erleben!



Christine Jastram während ihres Beitrages vor dem Plenum.

LV Thüringen



Fotos: Anja Töpfer



Wir sind Jugendweihe Thüringen

Simone Weihert

Im Dezember des letzten Jahres flatterte ein Brief von der Jugendweihe in meinen Briefkasten. Der Inhalt gab bekannt, was ich erhoffte. Es war wieder soweit: unsere nächste Vereinsfahrt vom Landesverband Thüringen stand bevor. Nachdem wir uns bereits Prag, Salzburg, Dresden und Potsdam gemeinsam angeschaut haben, sollte es nun Cottbus und der Spreewald sein.

Unser verlängertes Wochenende startete am 01.07.2016. Bei herrlichem Sonnenschein machten wir uns mit 2 Bussen auf den Weg. Erster Höhepunkt des Tages war das Treffen der beiden Busse gegen 10.30 Uhr auf dem Parkplatz „Dresdner Tor“ zum weltberühmten Picknick, bei dem sich jeder einbringen konnte. Vom selbstgemachten Brotaufstrich, Salate – von herzhaft bis süß – über eingelegtes Gemüse, Obst, Wurst, Käserolle bis hin zu selbstgebackenem Kuchen – für jeden Geschmack war etwas dabei.

Nachdem alle gestärkt waren, fuhren wir weiter nach Cottbus. Dort trafen wir uns mit dem Cottbuser Postkutscher zu einem kurzweiligen 2-stündigem Stadtrundgang. Neben Einblicken in die Stadtgeschichte wurden wir mit musikalischen Einlagen auf dem Posthorn und natürlich auch mit dem Postkutscherlied überrascht. Für alle, die den Text nicht kennen: „Der Cottbuser Postkutscher putzt den Cottbuser Postkutschkasten blank.“

Am nächsten Morgen hieß es: Auf in den Spreewald! Natürlich erfuhren wir auch an diesem Tag viel über die Geschichte und Bräuche des Spreewaldes und deren Ortschaften, wie z.B. Lübben und Lübbenau, Raddusch mit seiner Slawenburg, Straupitz, Byhleguhre und Burg mit seinen 3 Ortsteilen. Selbstverständlich durfte der Verzehr von Spreewaldgurken nicht fehlen. Am Nachmittag schifften wir uns dann ein und befuhren die Fließe mit dem Kahn.



Frei nach dem Motto – eine Kahnfahrt die ist lustig, eine Kahnfahrt die ist schön...

Der absolute Höhepunkt des Tages stand uns aber noch bevor: das WM-Viertelfinalspiel im Fußball der Herren mit den Akteuren aus Deutschland und Italien. Für alle, die es nicht mehr wissen: Deutschland gewann in einem Elfmeterkrimi.

Sonntag, 03.07.2016: Unsere lang ersehnte Reise neigt sich schon wieder dem Ende. Doch bevor wir endgültig Richtung Heimat fahren, stand noch der Besuch der Lausitzer Seenlandschaft auf dem Programm. Beeindruckend wie aus einer kargen Braunkohle-Tagebau-Landschaft ein Naherholungsgebiet mit vielen Seen entstand bzw. noch entsteht. Die meisten Seen sind über Kanäle miteinander verbunden, aber nur für Wassersportler nutzbar. Fast jeder See hat eine Besonderheit aufzuweisen. Am Großräschener See befindet sich das Besucherzentrum mit den IBA-Terrassen; auf dem Sedlitzer See gibt es einen schwimmenden Steg, damit auch Wasserflugzeuge landen können; und auf dem Geierswalder See kann man schwimmende Häuser mieten.

Zum Abschluss eroberten wir noch das Besucherbergwerk F60 und bezwangen die größte bewegliche Arbeitsmaschine F60. Der 502 Meter lange Stahlriese – auch als „liegender Eiffelturm“ bekannt, war nur 10 Monate im Einsatz. Nach der Besteigung des Technikriesen wartete noch eine Stärkung aus der Gulaschkanone auf uns.



Foto: Tobias Dietzel

Ein schönes Wochenende – nicht nur mit Besichtigungen und Ausflügen, sondern vor allem auch mit der Pflege von Freundschaften und Bekanntschaften – ging nun zu Ende. Wir alle freuen uns schon heute, wenn wir uns hoffentlich in 2 Jahren wieder auf einer Reise treffen.

Und dann heißt es wieder: „Wir sind Jugendweihe Thüringen!“

HAMBURG, wir kommen wieder!

Jana Witzmann und Anna Grosch

Wir zwei, Jana und Anna aus Thüringen, sind nicht nur ehemalige Jugendweiheteilnehmer sondern auch ehrenamtlich beim Jugendweihverein des Regionalverbandes Erfurt tätig. Jedes Jahr wälzen wir den neuen Reiseflyer vom Landesverband Thüringen, um wieder einmal bei einer der tollen Fahrten als Teilnehmer dabei zu sein.

In diesem Jahr haben wir uns für die Fahrt nach Hamburg entschieden. Gemeinsam mit anderen Jugendlichen aus Thüringen freuten wir uns, ein langes Wochenende in Hamburg zu erleben, um diese aufregende Stadt kennenzulernen. Weit vom Schulstress in der Heimat entfernt, war „Moin“, das Erste was wir bei der Ankunft in Hamburg hörten. Nach der Zimmeraufteilung in der Jugendherberge, die unser Betreuer Tobias mit viel Spaß fest im Griff hatte, gab es ein leckeres Abendbrot. Anschließend erkundeten wir noch ein bisschen die Jugendherberge, waren jedoch von der langen Schulwoche und der Busfahrt ganz schön müde, so dass wir schnell in den frisch bezogenen Betten einschliefen.

Nach dem Frühstück erwartete uns das Abenteuer „Hamburg“. Bei der Besichtigungstour von St. Pauli bis zum Hafen, gab es viel zu bestaunen. Am Hafen angekommen, gingen wir gemeinsam auf die Fähre. Den Blick auf die Küste gerichtet und bei einer frischen Brise, legten wir nach der Schifffahrt bei den Landungsbrücken an und bekamen wieder festen Boden unter die Füße. Danach ging es in den Untergrund Hamburgs, in den alten Elbtunnel. Im Anschluss gönnten wir uns ein Hamburger Fischbrötchen und passend dazu eine Cola, um genug Energie für die weitere Besichtigungstour durch Hamburg zu tanken.

Wir liefen an der Elbphilharmonie vorbei und gelangten zum Miniatur Museum. Dort betrachteten wir von allen Seiten Hamburg im Kleinformat und, ohne dazu in die Luft abzuheben, auch von oben. Nicht nur die Hansestadt war dort abgebildet, sondern auch andere europäische Städte sowie Kontinente. Selbstverständlich interessierte uns Mädchen im Miniatur Museum auch die genaue Lage der Hamburger Shoppingmeile, um dort anschließend unsere Freizeit zu verbringen. Bei typischem Hamburger Nieselregen starteten wir unsere Tour Richtung Shoppingmeile. Doch bevor es richtig losgehen konnte, kramten wir in unseren Handtaschen, um uns mit einem Schirm gegen das feuchte Wetter zu schützen. Von einem echten



Foto: Ute Töpfer-Rauchmaul

Hamburger ernteten wir sogleich den Spruch „Sturm ist erst, wenn die Schafe keine Locken mehr haben!“. Also packten wir schnell unsere Schirme wieder ein und marschierten stolzen und nassen Hauptes Richtung Shoppingcenter. Nach erfolgreicher Beutetour durch die Hamburger Geschäfte, schauten wir uns mit vollen Tüten in jeder Hand noch das Rathaus an, bevor wir geschafft, aber glücklich in die Jugendherberge zurückfuhren.

Dort angekommen, gönnten wir uns erst einmal eine heiße und regenerierende Dusche, um danach einen vergnügten und sehr lustigen Abend mit allen Teilnehmern zu verbringen. Mehr wird nicht verraten!



Fotos: Ute Töpfer-Rauchmaul

Am nächsten Morgen hieß es leider schon wieder Koffer packen. Beim Verladen des Gepäcks lächelten wir den netten Busfahrer dankend an, als er unsere Koffer, die von der ausgiebigen Shoppingtour gut gefüllt und kaum noch zugegangen waren, in den Bus hievte.

Danach machten wir uns mit großen Erwartungen und voller Ungeduld auf den Weg in die historische Speicherstadt, um zum Hamburger Dungeon zu gelangen. Schon bevor wir dort ankamen, waren alle ziemlich aufgeregt. Als wir den dunklen Vorraum betraten, wurde es mit der Aufregung nicht besser und wir überlegten voller Vorfreude, was wohl gleich auf uns zukommen würde. Dann war es endlich soweit und wie der Hamburger so schön sagt: „Nu, aber Butter bei die Fische“, gab es kein Kneifen und wir stellten uns tapfer der dunklen sowie geheimnisvollen Geschichte Hamburgs.

In der Gruppe erlebten wir eine schaurige, an einigen Stellen auch komische Show, die einmalig war. Diese wurde uns von kostümierten Schauspielern in unterschiedlichen Räumlichkeiten, teilweise auf sehr gruselige Art und Weise, präsentiert. Wir durchlebten, z. B. den großen Brand von Hamburg, den schwarzen Tod, die Inquisition und vieles mehr. In unterschiedlichsten Szenen stellten die Schauspieler mit Licht- und Soundeffekten den düsteren Teil der Hamburger Geschichte nach und wir, die Besucher, wurden als Akteure darin einbezogen. Teilweise brachten uns diverse Fahrgeschäfte zu den einzelnen Szenarien. Besonders spannend und dramatisch zugleich war der freie Fall in die dunkle Tiefe Hamburgs, ohne zu wissen, wann der Erdboden nahte.

Glücklich und mit überwältigenden Eindrücken im Gepäck fuhren wir anschließend wieder Richtung Heimat.

Wir beide haben Hamburg nicht nur kennen – sondern lieben gelernt. So sehr, dass eine von uns beiden unbedingt nach dem Abitur in Hamburg studieren möchte. Wir kommen also wieder, versprochen Hamburg.

Junior-Jugendleiter (Ju-JuLeiCa) der Beginn von Ehrenamt im Jugendverband

Dana Grosch

„Wer andere glücklich macht, wird glücklich.“

Von ehrenamtlichem Engagement profitieren alle und es ist ein Gewinn für jeden. Es gibt viele Gründe sich ehrenamtlich zu engagieren. Wichtig ist, junge Menschen für diese „Freiwilligenarbeit“ zu begeistern und ihnen zu zeigen, dass sie gebraucht werden, sich im Verband einbringen können, ihnen neue Perspektiven ermöglicht werden, ihr Selbstbewusstsein gestärkt wird und eigene Erfahrungen machen können. All diese Punkte sind eine wichtige Grundlage für das kontinuierliche Ehrenamt. Natürlich dürfen die Neugier und die Freude an der ehrenamtlichen Tätigkeit dabei nicht zu kurz kommen.

Mit der Junior-Jugendleiter Schulung wurde speziell für Jugendliche ab 14 Jahren eine Möglichkeit geschaffen, um sich in die ehrenamtliche Arbeit in den Verbänden aktiv mit einzubringen und sie mit zu gestalten.

In diesen Schulungen lernen die jungen Menschen, was man braucht, um mit Kindern/Jugendlichen zu arbeiten und sie werden auf die Jugendarbeit im Verband vorbereitet. Anschaulich, z. B. in Rollenspielen werden die Grundlagen und wichtige Inhalte der Jugendarbeit sowie praktische Tipps vermittelt. Berücksichtigt wird auch ein Rechtsteil, der über die Rechte und Pflichten informiert.

Sie lernen verschiedene Spiele und Motivationstechniken kennen und erfahren darüber hinaus interessantes zu Gruppenprozessen, verschiedenen Rollen in Gruppen und Programmplanung. Daraus ergeben sich verschiedene Fragen, die im Laufe der mehrtägigen Schulung gemeinsam beantwortet werden.

Hier einige Beispiele:

- Wie stelle ich mir das Mitarbeiten vor?
 - Was motiviert mich im Verband?
 - Wo liegen meine eigenen Begabungen und Stärken, wie kann ich sie einbringen?
 - Welche Rolle habe ich in der Gruppe?
 - Was muss ich beachten, wenn ich ein Spiel anleite?
- und vieles mehr...



Foto: Archiv

Foto (li.): Fotostudio Schönstedt, Erfurt
Foto (re.): Anna Grosch

In der Schulung finden die jungen Leute den Einstieg im Austausch mit anderen Jugendlichen, die sich ebenfalls gern engagieren möchten, und erlernen Teamfähigkeit.

Von unserem Verein haben in diesem Jahr die ersten Jugendlichen an einer Juniorschulung teilgenommen und kamen begeistert wieder. Nun sind wir an der Reihe den jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre erworbenen sozialen Kompetenzen auszubauen, sollen Verantwortung an sie übertragen, damit sie sich aktiv in die Gesellschaft mit einbringen, um sie zu prägen und daran zu wachsen.



Indische Jungjournalistin besucht Jugendweihe Hamburg und den Präsidenten von Jugendweihe Deutschland e.V.

Konny G. Neumann

Im Frühsommer des Jahres erhielt ich die Bitte einer jungen indischen Journalistin, Bhavya Dore, ihr ein Interview zu Jugendweihe und zur säkularen Bewegung zu geben. Gern willigte ich ein und wir trafen und dreimal in unserem Büro in der VHS Hamburg-Zentrum Ost.

Es entwickelte sich ein sehr interessanter und aufschlussreicher Gedankenaustausch. Sie berichtete, dass sie mit Begeisterung sehe, wie sich die Säkularisierung der deutschen Gesellschaft fortentwickle, während Indien nach wie vor ein streng religiöses Land sei.



Die indische Journalistin Bhavya Dore führte das Gespräch mit Konny G. Neumann.

Foto: privat

Als ich erzählte, dass die katholische Kirche u. a. Missionare aus Afrika abgezogen hat, um den „heidnischen Osten“ Deutschland zu bekehren, fragte sie hoffnungsvoll, ob sie auch aus Indien abgezogen würden. Ich meinte, dass dies wohl nicht der Fall sein würde – das hat Bhavya zutiefst bedauert ...

Das bei unseren Gesprächen überreichte Material („125 Jahre Jugendweihe in Hamburg“; „Jugendweihe – Wendepunkt, Weltanschauung, Werte“) fand sie äußerst interessant, wobei sie unser Geschenkbuch mitnahm, obwohl sie kein deutsch spricht; die Aufmachung und kurze Übersetzungen von mir fand sie sehr ansprechend.

Kaum war sie nach Indien zurückgekehrt, erreichte mich ihre E-Mail mit einigen Nachfragen zu den Teilnehmerzahlen in Hamburg und bundesweit. Bald darauf mailte sie mir den Link zu ihrem Artikel, der in „Religion News Service“ (22.07.2016) erschien. Hier ein kurzer Auszug:

„Es ist 125 Jahre her, dass sich diese Gruppe [Jugendweihe in Hamburg] von kirchenkritischen humanistischen Denkern in der Hafenstadt gründete, und in dem sich kontinuierlich weiter religionskritischen entwickelnden Land wird diese Tradition weitergeführt - vergleichbar zur Feier der Konfirmation ohne Religion – und erfährt eine neue Blüte. Im April haben sich in Hamburg 350 Teenager herausgeputzt und sind zur Feier gegangen, wo sie offiziell die Jugendweihe erhalten haben. Es waren 50 mehr als im Vorjahr und rund dreimal soviel wie vor 10 Jahren. Die Kinder sind in der Regel zwischen 14 und 18 Jahren, wenn sie sich anmelden, und die Teilnahme beinhaltet Veranstaltungen über eine 20-Wochen-Periode, vor der offiziellen Jugendweihe mit Urkundenübergabe. Die Teens werden auf Wochenendveranstaltungen und Museumsbesuche mitgenommen, erhalten Kurse in Ethik und in Knigge-Regeln und ein Geschenkbuch, das hauptsächlich die Themen: Moral, Gemeinschaftskunde, Klimawechsel umfasst.“

„Diejenigen, die zu uns kommen, sind daran interessiert, sich in Hinblick auf säkulare Aspekte weiterzubilden“ sagt Neumann. Das bedeutet nicht, dass sie nicht auch über Religionen unterrichtet werden; aber das ist nur eines der Angebote neben der Verfassung der Bundesrepublik, Toleranz und Evolution. Das überarbeitete Geschenkbuch für Jugendweihe Deutschland enthält nun auch neue Kapitel über die nicht vollständige Trennung von Kirche und Staat, der Anstieg von Rechtsradikalismus (rechter Faschismus) und moderne Medien. „Menschenrechte und wie das zukünftige Leben gestaltet werden kann. Das ist es, was sie auf unseren Treffen lernen“, sagt Neumann.

Die Feiern finden bundesweit statt, und in Hamburg hat gerade die zentrale Anmeldephase für den nächsten Jahrgang begonnen, dessen Treffen im Dezember beginnen werden.“

Dr. Henning Voscherau verstorben

Konny G. Neumann

Betroffen mussten wir die Nachricht vom Tode Henning Voscheraus hinnehmen. Nicht erst seit 1990, als er ein sehr gutes Vorwort für unser Buch zur 100-Jahr-Feier der Jugendweihe in Hamburg geschrieben hatte, war er ein überzeugter und engagierte Unterstützer der Jugendweihe und des weltlichen Humanismus.

Neuengamme-Broschüre fertiggestellt

Konny G. Neumann

Rechtzeitig zum Jugendweihe-Treff 2016 lag die nun 40-seitige Broschüre zur Gedenkstätte KZ Neuengamme druckfrisch vor. Amelie Rolfs, Vorstandsmitglied und Mitautorin unseres Geschenkbuches überreichte das erste Exemplar Lisa Matthias (geb. Schössow – wir gratulieren zur Hochzeit), die als verantwortliche Redakteurin die Hauptlast des Projektes getragen hatte. Herzlichen Dank!



(Übersetzung Konny G. Neumann aus dem Englischen)



Dr. Henning Voscherau auf dem DHT 2013

Foto: Evelin Frerk

Titelseite der Broschüre

Foto: LV Hamburg

Die Vorbemerkung ordnet die Broschüre in die Geschichte und Arbeit von Jugendweihe Hamburg ein.

Foto: LV Hamburg



Foto: © Patrick Co



Zum Geleit
Konny G. Neumann
 Vorsitzender „Jugendweihe Hamburg e.V.“, Präsident „Jugendweihe Deutschland e.V.“

Seit ihrer Gründung ist die Jugendweihe Hamburg e.V. den Menschenrechten und einem weltlichen Humanismus verpflichtet. Wir treten aktiv ein für Frieden, Toleranz, Völkerverständigung und das Verständnis für Andersdenkende.

So gehört es zu unserem Bildungskonzept, dass regelmäßig alle Teilnehmer an der Jugendweihe die Gedenkstätten „KZ Neuengamme“ und die ehemalige Außenstelle „Schule am Bullenhuser Damm“ besuchen. In den Kursen werden diese Besuche vorbereitet, damit die Jugendlichen vor Ort Fragen stellen können zu dem Unvorstellbaren, das die Nazis dort in menschenverachtender Weise verbrochen haben.

Die vorliegende Broschüre dient der Vor- und Nachbereitung des Besuchs in Neuengamme und der Schule am Bullenhuser Damm; sie wird an alle Teilnehmer ausgegeben. Vorbild war die Broschüre unserer Freunde vom „Sächsischen Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V.“: „Kein Leid wird je vergessen“, die entsprechend zu Besuchen der Gedenkstätte Stiftung Buchenwald herausgegeben wird.

Wir danken der „KZ Gedenkstätte Neuengamme“ für die ausgezeichnete Unterstützung bei der Ausbildung unserer Kursleiter als Gedenkstätten-Guides“ sowie bei der Erstellung dieser Broschüre durch Rat und Tat. Dies gilt insbesondere für Frau Dr. Iris Groschek (Leiterin Gedenkstättenpädagogik) und Martin Reiter, der die Ausbildung geleitet und alle erdenkliche Hilfe bei der Erstellung dieses Büchleins geleistet hat.

Unser Dank gilt auch dafür, dass wir das Archiv intensiv nutzen konnten, Texte und Bilder des Gedenkstättenarchivs für diese Informationsschrift verwenden dürfen.

Wir wünschen allen Nutzern aufschluss- und lehrreiche Studien mit dieser Broschüre sowie vor Ort an den Gedenkstätten.

Wir gedenken der Opfer des NS-Regimes nicht nur in Neuengamme und setzen uns durch Aufklärung dafür ein, dass künftig weder Nationalismus in übersteigerter Form noch Rassismus und Fundamentalismus eine Chance erhalten werden. Ihr Schicksal ist uns eine Mahnung!

Aus gutem Grund leiten wir unsere Broschüre mit Auszügen aus der Rede unseres Ersten Bürgermeisters, Olaf Scholz, aus Anlass des siebzigsten Jahrestages der Befreiung des ehemaligen KZ Neuengamme ein.

Lisa Schössow heißt nun Matthias

Konny G. Neumann

Lisa Matthias (geborene Schössow) hat ihren Lars geheiratet (siehe Bild). Die drei „L“s heißen nun alle Matthias: Lisa, Tochter Lea und Ehemann Lars.

Lisa ist Vorstandsmitglied von Jugendweihe Hamburg e.V. und hat als verantwortliche Redakteurin unsere 40-seitige Broschüre: „Gegen das Vergessen - Lesematerial zur Bildungsausfahrt in die KZ-Gedenkstätten Neuengamme und der Gedenkstätte Bullenhuser Damm“ betreut.

Exemplare können von bei jugendweihe-hamburg@t-online.de bestellt werden. Wir gratulieren herzlich zur Hochzeit und zum zweiten Baby (Broschüre): liebe Lisa, weiterhin alles Gute und Dank für Deinen engagierten Einsatz.

„The times, they are a-changing...“ Kasualien neben den Kirchen

Konny G. Neumann

Unter diesem Titel hat die Nordkirche kürzlich eine 60-seitige Broschüre herausgegeben, die den Wechsel in der Gesellschaft hin zu einer breiteren Säkularisierung behandelt. Sie ist verfasst von Pastor Pegelow, mit dem wir schon mehrfach „inter-

religiöse“ Gespräche geführt haben (siehe auch „aktuell“ Nr. 2, S.5) und gibt auch Aufschluss über den Rückgang der Kasualien [nach Duden a) Zufälligkeiten und b), geistliche Amtshandlungen aus besonderem Anlass], den die Nordkirche (Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern) zu verzeichnen hat. Hier einige Beispiele:

1. Die Kirchenmitgliedschaftsquote (jeweils in %)
 - 1.1. Ex-NEK-Gebiet *): Rückgang von 49,8% in 2000 auf 40,9% im Jahre 2014,
 - 1.2. MVP: 20,2 % in 2000 auf 16,46% im Jahre 2014;
2. Taufquote
 - 2.1. Ex-NEK-Gebiet Rückgang von 56,46% im Jahr 2000 auf 36,75% im Jahr 2014,
 - 2.2. MVP: 21,1% im Jahr 2000 auf 15,02% im Jahr 2014.
3. Konfirmationen (absolute Zahlen)
 - 3.1. Ex-NEK-Gebiet: Rückgang von 22.306 in 2000 auf 19.585 in 2014,
 - 3.2. MVP: Rückgang von 2.637 in 2000 auf 1.174 in 2014.

Entsprechend absinkende Entwicklungen werden auch für Trauquoten und Bestattungsquoten aufgezeigt.

*) Das Ex-NEK Gebiet sind Hamburg und Schleswig-Holstein

Zugleich wird erwähnt, dass die Zahlen für außerkirchliche Feiern ansteigen. Der Rückgang der Kirchenmitgliedschaft wird so erklärt: „zum einen durch die demographische Entwicklung (Sterbefälle) und durch Kirchenausritte, denen gegenüber die Zahlen für Wiedereintritte und Taufen deutlich geringer bleiben.“ (S. 9) Das Problem wird sich (aus unserer Sicht) für die Kirchen noch verschärfen, weil der Nachwuchs für die Kirche durch die sinkenden Taufquoten immer geringer wird. Die Verringerung um fast 20% bzw. ca. 6% (auf niedrigem Niveau) ist schon enorm. Befragungen von weltlichen Rednern (im Text: „Ritualdesigner“) haben ergeben, dass der Jenseitsbezug immer weniger gewünscht wird: „Diese schleichende Abnahme eines Jenseitsbezugs geht nach Eindruck eines Beerdigungsredners quer durch alle Schichten und auch quer durch die Mitgliedschaften aller Kirchen und Religionsgemeinschaften (S15).

Es zeigt sich, dass unsere Angebote von Namensfeier, Ehefeier, Jugendweihe und weltlicher Trauerfeier eine Nachfrage finden, die noch besser ausgenutzt werden sollte.

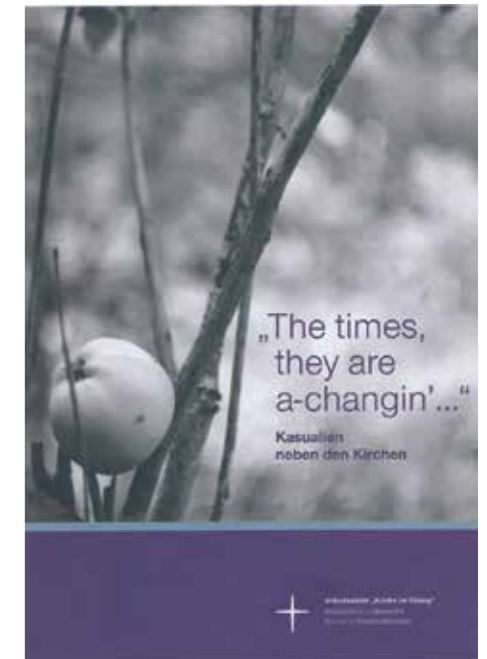
Sommerncamp 2016

Marina Hammer

Mittlerweile ist unser Sommerncamp auf der Insel Rügen ja schon zu einer guten Tradition geworden.

Beim diesjährigen Sommerncamp waren rd. 200 TN anwesend. Es gab 15 Gruppen mit ehrenamtlichen Betreuern aus verschiedenen Mitgliedsverbänden. Insgesamt waren demzufolge rd. 220 Personen vor Ort.

Die Programmbausteine haben sich bewährt und werden von den Jugendlichen mit viel Interesse und auch Freude wahrgenommen. Trotzdem gibt es die Idee, einzelne Programmpunkte zu überdenken, ggf. auszutauschen – z.B. ab 2018 den Baumwipfelpfad Rügen ins Programm aufzunehmen.



Bundesverband

Die Termine bis 2020 stehen bereits fest. Ab 2017 stehen uns 250 Betten zur Verfügung. Ab dem Jahr 2018 steht das gesamte Objekt mit 300 Betten zur Nutzung bereit.

Foto: Marina Hammer

Dr. Klaus-Peter Krause tritt auf eigenen Wunsch aus dem Bundesvorstand aus

Konny G. Neumann

Lange hatte er es angekündigt, lange haben wir es hinauszögern können – nun hat unser langjähriger Vizepräsident, Dr. Klaus-Peter Krause, zum Ende der Bundesvorstandssitzung am 2. Juli 2016 sein Ausscheiden aus dem Bundesvorstand schriftlich eingereicht und damit formell seinen Rücktritt vollzogen. Mit größtem Bedauern hat der Bundesvorstand diesen Schritt zur Kenntnis genommen, wohlwissend, dass es Klaus-Peter ebenfalls keineswegs leicht gefallen ist, aber leider persönliche Gründe ihn zwingen, so zu verfahren.

Der Präsident von JwD sprach ihm im Namen des Bundesvorstandes und von Jugendweihe Deutschland e.V. den herzlichen Dank für seinen unermüdlichen Einsatz für die Idee der Jugendweihe aus. Klaus-Peter war der Mann der ersten Stunde, der seit 1990 an verschiedenen Stellen, vor allem in Sachsen und im Bundesverband, sich stets nachhaltig für neue Ideen und die Weiterentwicklung von Jugendweihe Deutschland einsetzte.

Seine „offizielle“ Verabschiedung aus dem Bundesvorstand werden wir auf der kommenden Bundesversammlung im März 2017 vornehmen.

Wir sind sehr froh, dass er weiterhin als Präsident des größten Landesverbandes uns unterstützen wird und sich bereit erklärt hat, in einzelnen Arbeitsgruppen aktiv zu bleiben oder zu werden, insbesondere auch bei der ersten Überarbeitung unseres Geschenkbuches im kommenden Herbst.

Dr. Klaus-Peter Krause war von Beginn an ehrenamtlich für den Bundesverband tätig – und wie man so schön sagt: ein „Fels in der Brandung“ von Jugendweihe Deutschland e.V.

Foto: Evelin Frerk



Lieber Klaus-Peter, auch an dieser Stelle ein erster herzlicher Dank für Deine außerordentlichen Leistungen für die Jugendweihe!

Impressum

Herausgeber: Jugendweihe Deutschland e.V., Wackenbergstr. 90, 13156 Berlin - Telefon: 030 5509314 - Fax: 030 94516600 - www.jugendweihe.de |

Fotos: Jugendweihe Deutschland e.V., Mitgliedsverbände, privat, Fotografen/Fotostudios, Bildagenturen |

Auflage: 1.000 Exemplare | Herstellung:

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

© Copyright by Hrsg. Alle Rechte vorbehalten, auch der auszugsweisen Übersetzung sowie der Vervielfältigung, sowie Nutzung in digitaler Form. Der Nachdruck ohne Genehmigung des Herausgebers ist untersagt. Für irrtümliche Angaben übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.